

## XI.

### Don Hankou bis Tin-tze-kwan.

Tagesbeschäftigungen. — Begrüßungen von Seite des Volkes und der Hunde. — Die Segelboote auf dem Han-Flusse. — Feldcultur und Mühlen. — Die Fischerei. — Trachten. — Abenteuerliche Ereignisse. — Das Nachziehen der Boote. — Wetterbeschwörungen. — Weihnachten. — Klosterleben. — Fan-tscheng und Siang-yang. — Die Zahl der Einwohner. — Bootwechsel. — Prinz Kung. — Räuber aus Hunger. — La-ho-ku. — Stadtcommandant und Missionär. — Scenen der Hungersnoth. — Die chinesischen Längenmaße. — Das Sië-ho-Thal. — Steinige Landschaften. — Ankunft in Tin-tze-kwan.

Der Tag neigte sich frühzeitig zu Ende, wir befanden uns noch im Weichbilde der Stadt, als die eintretende Dunkelheit den Capitän zwang, das Boot am Uferrande zu verankern. Eine der vielen, eisenbeschlagenen Bambustangen wurde zu diesem Zwecke durch ein viereckiges Loch, welches am Vordertheile durch den Schiffskörper griff, in den Flußgrund eingerammt und das Schiff in dieser Art im vollsten Sinne des Wortes am Flußgrunde angenagelt. Je mehr die Temperatur über dem Wasserspiegel sank, desto weniger vermochte die Gluthpfanne der glimmenden Holzkohlen unseren chinesischen Salon zu erwärmen. In ungestümer Hast maßen wir das schmale Deck, ein über das andere Mal den warmen Hauch in die erstarrten Finger blasend, bis endlich der Koch die angenehme Meldung erstattete, das Essen wäre aufgetragen. Eine Stunde später hüllte ich mich in meinem dunklen Kämmerlein in die warmen Wolldecken und hörte den chinesischen Gong-Zapfenstreich auf dem Kriegsschiffe nebenan nur mehr im Traume. Um 5 Uhr Morgens weckten mich drei Kanonenschüsse. Wir segelten weiter.

Es schien mir ein gutes Omen, daß die goldenen Strahlen der Sonne den Morgennebel besiegten und wir nach zwei langen Wochen endlich wieder